

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **F. W. Delkekamp's Malerischer Reise-Atlas des Rheins von Basel bis zum Meere**

**Delkeskamp, Friedrich Wilhelm**

**Frankfurt a. M., 1844**

Wesel

[urn:nbn:de:bsz:31-118932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118932)

Schullehrer-Seminar und Taubstummen-Anstalt. Aldes hatte früher seine eignen Grafen und war befestigt; die Festungswerke und ein Theil des Schlosses wurden 1764 geschleift. Bei dem Dorfe Aldes stand das berühmte röm. Kastell Asciburgum und hier wurden viele röm. Alterthümer aller Art ausgegraben.

**Dinslaken**, eine Stunde vom rechten Rheinufer entfernt, Hauptort des gleichnamigen Kreises im Bezirk Cleve, mit 1720 Einw., welche meist Landwirthschaft treiben. Für Blumen-Liebhaber ist der schöne Cumpsthoß'sche Schlossgarten, welcher viele interessante Exemplare enthält, höchst sehenswerth. Auf der nahen Haide fand man viele röm. Münzen, Waffen und Gebeine.

**Rheinberg** (l. U.),  $\frac{1}{2}$  Stunde vom Rhein entfernt, jedoch durch einen Arm eines Alt Rhein mit demselben verbunden, Kreisstadt im Bezirk Cleve, mit 2800 Einw.; Leinwand-, Tuch- und Baumwolle-Manufacturen, Ackerbau und Viehzucht; früher war es befestigt. In der Nähe der Eugenie-Canal, welcher von der Stadthalterin der Niederlande, Isabella Eugenia, Tochter Philipp's II. begonnen wurde und den Rhein mit der Maas verbinden sollte, dessen Vollendung aber von den Holländern mit Waffengewalt verhindert wurde. In demselben liegt die ehem. reiche und berühmte Abtei Camp. Das Wesel gegenüber liegende Buderich ward 1814 von den Franzosen zerstört und es wurde ein Fort angelegt, welches erweitert, später den Namen Blücher erhielt;  $\frac{1}{2}$  Stunde oberhalb wurde dann wieder ein Städtchen, Neu-Buderich, erbaut.

### Wesel (auch Nieder-Wesel),

bedeutende Festung von großem Umfange, das nordwestlichste Bollwerk der preussischen Rheinprovinz, 12,000 Einw. und einer Besatzung von 3500 Mann; seit 1815 gehört es zum preuss. Regierungs-Bezirk Cleve, Kreis Reck. Der Name der Stadt rührt von der Menge von Wieseln her, welche sich in dieser Gegend befanden, und das

Stadtwappen führt drei weiße Wieseln in rothem Felde. Im 11. Jahrhundert wurde das Dorf zur Stadt erhoben, hatte im Mittelalter mancherlei Schicksale und mußte sich 1614 an Ambrosius Spinola ergeben. Durch die Spanier hatte es unsägliche Drangsale zu erdulden, und wurde erst 1629 durch eine Kriegslist mit Hilfe der Niederländer von dem spanischen Joch befreit. Der 19. August, als der Befreiungstag, wird noch jährlich durch ein Festmahl (das spanische Blut genannt) gefeiert. Die Stadt hat verschiedene Fabriken, Dampf-, Oel- und Windmühlen. Merkw.: das Rathhaus \*) und die alte Kirche am Marktplatz, die Commandantur, das vom Herzog Adolph 1417 erbaute Palais. Oberhalb der Stadt ist das 1835 errichtete Denkmal \*\*) der 11 Schill'schen Officiere, welche als Helden kämpfend 1809 gefangen genommen und auf Befehl Napoleon's erschossen wurden. Auf der Stelle, wo sie starben, erhebt sich ein schönes feineres Monument, welches unter einer allegorischen Gruppe die Namen der Helden trägt; auf der Rückseite befindet sich ein schon gearbeiteter Adler, 11 Sterne und die Worte: „Sie starben als Preußen und Helden am 16. Sept. 1809.“

Oberhalb Wesel mündet die Lippe in den Rhein. Dieser zu Lippespring bei Paderborn in Westphalen entspringende Fluß ist ziemlich weit schiffbar; es kommt hauptsächlich Holz und Salz auf demselben herab, und die Rückfracht besteht meist in Wein. Diese Verbindung mit dem Rhein giebt besonders dem Expeditions-Handel in Wesel Lebhaftigkeit. Um das Clacis der Stadt sind angenehme Alleen und Spaziergänge. Gasthöfe: Hôtel Dornbusch, zum König von Preußen, Rheinhof, Stadt Viefefeld. Für die Dampfschiffe der drei Gesellschaften sind hier Landungsbrücken; über den Rhein führt eine Schiffbrücke.

**Xanten** (l. U.), Castra vetera der Römer, Stadt mit 3500 Einw.,  $\frac{1}{2}$  Stunde vom Rhein entfernt; hinter demselben zieht sich eine Höhe, der Fürstenberg genannt, hin, auf welcher das röm. Prætorium des Quintilius Varus gestanden hat. Der Pa-

\*) Siehe Randnote.

taver Claudius Civilis schlug hier den röm. Feldherrn Gordronius Flaccus im Jahr 69. Kaiser Maximilianus ließ hier im Jahr 1886 den heiligen Victor und seine 300 Befährten von der thebaischen Legion, welche sich zum Christenthum bekann- ten, hincichten. Ein Augustiner-Kloster, Sancten, gab der Stadt den Namen. Die ehem. Collegiat-Kirche zu St. Victor ist ein Meisterstück gothischer Baukunst \*); das Innere ist prächtig (mit mehreren guten Bildern), nur hier und da überladen. Es wird nach dieser Kirche gewallfahrtet, da sich mehrere Reliquien und Alterthümer in derselben befinden. Im Hofe des Kreuzganges steht als Tabernakel das Denkmal des Erbauers der Kirche. Hier stand die Burg der Niederungen und Siegfried, der Drachentöddler war hier geboren. Zur Zeit der Römer muß der Rhein nahe an Fan- ten vorbei gelassen sein. Sehr sehenswerth ist die reiche und wohlgeordnete Samm- lung röm. Alterthümer des Notars Douden, über welche ein schönes Werk mit zum Theil kolorirten Abbildungen erschienen ist. Die mehr landeinwärts liegenden größeren Orte enthalten noch manches architektonisch Merkwürdige. Revelaer hat eine sehr große Kirche und daneben eine Mirakelkapelle, weshalb hierher sehr häufig gewall- fahrtet wird.

**Nees** (r. U.), Kreishauptort des Reg.-Bez. Cleve, mit 4000 Einw., einem schönen, gro- ßen Marktplatz, welcher von hohen Gebäuden umgeben ist; die neue kathol. Kirche steht nahe am Rhein, ehem. stand hier nur ein Augustinerkloster, welches im 11. Jahr- hundert gegründet, später in ein Collegiatstift verwandelt wurde, 1228 Stadtgerich- tigkeit erhielt und später zur Festung gemacht wurde. Bis 1392 gehörte die Stadt zu Eöln und kam dann an die Grafschaft Cleve; von 1508–1614 im Besitz der Spa- nier, hat dieselbe schrecklich gelitten, bis sie durch die Niederländer unter Prinz Wo- rih von Oranien befreit wurde. 1614 von Lürenne und zuletzt 1672 durch die

\*) Siehe Kunstler.

Brandenburger eingenommen, wurden die Festungswerke geschleift. Die Nahrungs- quellen der Bewohner sind Schiffahrt, Handwerke, Viehzucht und Tabakbau.

**Emmerich**, die letzte deutsche Stadt am Rhein, mit 6000 Einw., dem preuß. Gränz- pollamt und Schiff-Revisionsanstalt an einem geräumigen Hafen gelegen, mit leb- haftem Handel, Schiffahrt, Viehzucht, Käse- und Tabakfabriken. Geräumiger Sicher- heitshafen; Progymnasium; bedeutende Manufakturen in Leinwand, Wollzeug und Posamentirwaaren. Merkwürdig: die Adalgundiskirche \*) in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 15. Jahrh., der Thurm bis zur ersten Gallerie viereckig, 99' hoch, der achteckige obere Theil 55' hoch, mit einem Glockenspiel; 1651 wurde durch den Blitz die schöne Spitze des Thurmes herabgeschlagen und seitdem nicht wieder gebaut. Die hart am Rhein stehende alte St. Martins- oder Münsterkirche \*\*) mit einer byzantinischen unter- irdischen Kapelle, die von der alten Basilika herzustammen scheint, die Kirche brannte 1440 bis auf den Chor ab, und wurde dann in der jetzigen Gestalt im gothischen Style wieder aufgebaut; der Thurm bis zur Spitze ist 124' und die Spitze 64'. Die große evang. Kirche wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut.

Auch hier entstand aus einem Kloster und Fischerdorf eine Stadt, die anfangs zum Stifte Eöln gehörte. 1239 begab sie sich unter den Schutz der Grafen von Sel- dern, wurde stark befestigt und kam 1386 durch Heirath an Cleve. Sie trieb starken Handel und gehörte zum Hansabund, wurde auch mehrmals von Spaniern, Holländern und Franzosen erobert. Fliegende Brücke, Landungsbrücke für die Dampfschiffe nebst Büreaus derselben. Auf der Bergfahrt wird hier gewöhnlich übernachtet. Gasthöfe: Hôtel des Pays Bas am Rhein. Im Weinberg. Bei Wolters am Steinhof.

**Cleve**, Hauptstadt des gleichnamigen Reg.-Bez., mit 8000 Einw., 2 Stunden vom Rhein entfernt, an einem waldbekränzten Bergrücken sehr malerisch gelegen, schon den Rö- mern bekannt, dann Residenz des Herzogthums Cleve; es wurde 1624 von Spaniern,

\*) Siehe Kunstler.



1639 von Holländern und Kaiserlichen, 1679 — 1702 von Franzosen erobert; der Herzog von Bourgoigne, Enkel Ludwig XIV., welcher hier anwesend war, pries die freundliche Stadt. **Merkw.:** Die schöne Stiftskirche, 1334 von Grafen Theodorich erbaut. Das ehem. Residenzschloß der Herzoge von Cleve wird jetzt als Sitz des Landgerichts benutzt; es erhebt sich in der Mitte der Stadt malerisch auf einem hohen Felsen-Vorsprung, mit dem vom Herzog Adolph 1439 erbauten Schwanenthurm, welcher, 180 Fuß hoch, wegen seiner starken Bauart merkwürdig ist, und oft für ein Römerwerk gehalten wurde; oberhalb ist der Prinzenhof, über welchen sich eine gedehnte Höhe erstreckt, welche mit freundlichen Anlagen geziert ist; hier ist das Grabmal des Gründers, Joh. Moriz von Nassau-Siegen, und viele in der Gegend aufgefundenen röm. Alterthümer aufgestellt. Auch ein Gesundbrunnen ist daselbst. Die gegen Romwegen sich hinziehenden Hügel, der Thiergarten genannt, bieten die herrlichste Aussicht rheinaufwärts wie abwärts nach dem sich theilenden Strom; rückwärts nach dem entfernteren Thal-Gebiet der Maas und den Grenzen der preussischen Rheinprovinz, welche hier vom holländischen Gebiete umschlossen ist. Cleve wird seiner schönen Lage wegen häufig von Holländern besucht, die sich theils im Sommer einige Zeit hier aufhalten, theils auch besonders von Romwegen aus bloß eine Spaziersfahrt nach Deutschland zu Wittwe Kobbers im Thiergarten machen und Abends wieder vergnügt nach Hause fahren. Der bedeutende Handelsverkehr mit den Holländern läßt schon bei Düsseldorf im Aeußern nach und nach das holländische Wesen erblicken, welches sich sowohl im Leben als auch in der Bauart zeigt. Ueber den Flecken Cranenburg führt die Straße nach Romwegen. Ein anderer Weg führt nach dem Städtchen Griethausen, mit interessanter Kirche. Nicht weit davon bei dem Dörfchen Brienien ist das von Cyressen umgebene Denkmal der 17 jährigen Johanna Sebus, welche 1809 bei der Ueberschwemmung des Rheins ihre starke Mutter rettete, und als sie noch eine andere Mutter mit ihren zwei Kindern retten wollte, von den Fluthen verschlungen wurde. Nicht weit davon entfernt ist die ehem. Schenkenschanze an einem Arm des alten Rheins gelegen; dieselbe wurde 1586 von dem holländischen General Martin Schenk von Nydek erbaut und war in den folgenden Kriegen von großer Bedeutung; auf einer Landspitze gelegen, wo Waal und Rhein sich trennten, somit beide beherrschend, wurde sie als Schlüssel der Niederlande betrachtet; seitdem aber der Strom sein Bett verändert hat und die Trennung der Wasser weiter abwärts erfolgte, hat dies Bollwerk seine Bedeutung verloren und zerfiel, indem nur die Wälle übrig blieben.

**Der Eltenberg oder Hochstein,**  $\frac{1}{2}$  Stunde vom rechten Rheinufer und 1 Stunde unterhalb Emmerich gelegen, gewährt noch eine freundliche Ansicht und ist berühmt wegen des Drususbrunnens; eine Kirche und mehrere Häuser befinden sich auf dem Gipfel des Berges, welcher eine umfassende Aussicht gestattet. Eine 963 vom Grafen Wichmann von Hameln hier gegründete Kirche wurde 1585 von den Holländern zerstört, 1670 von der Heiligin Maria zu Elten wieder erbaut, 1836 vom Blitz getroffen und brannte bis auf die Mauern ab, wurde aber wieder aufgebaut. Unterhalb des Eltenberges ist der Flecken Elten, woselbst die preussische Grängoll-Station ist. Jenseits des Rheinarmes bei Lobith ist das holländische Grängollamt; die Gränge selbst geht nahe an Elten vorüber.

### Die Maas (franz. la Meuse),

ein großer schiffbarer und besonders für die Niederlande wichtiger Fluß. Sie entspringt im Departement der obern Marne (Champagne) und wird bald schiffbar. Die Ufer sind in den oberen gebirgigen Theilen sehr schön, besonders bei Namur und Lüttich; von da bis Maestricht verflacht sich die Gegend immer mehr.

**Maestricht,** Hauptstadt des holländischen Theils von Limburg, zum deutschen Bunde gehörig, ist äußerst stark befestigt; 22,000 E. Das Rathhaus ist ein hübsches Gebäude aus dem Jahre 1632. Die sehr alte Servatiuskirche verdient Beachtung. Die Citadelle ist auf dem Petersberge nahe bei der Stadt; unter dieser Höhe sind merkwürdige Tropfsteinhöhlen von einer Ausdehnung, deren Länge man auf Stunden anzieht. Der Felsen ist ein weicher gelblicher Stein, dem Kalkstein ähnlich; in den Höhlen finden sich Meer-Fossilien, Muscheln, Krabben, große Schildkrötschalen und Knochen eines riesenhaften, eidechsenartigen Thieres, des Monitor.

Eine steinerne Brücke über die Maas verbindet Maestricht mit der Vorstadt Biff; durch Schleusen kann die Gegend unter Wasser gesetzt werden. Weiter abwärts an der Maas sind noch die Festungen Venlo und Grave; zwischen beiden bei Gennepe mündet der Niersbach in die Maas, nachdem er lange zwischen dem Rhein und der Maas die Fläche durchschlängelt und die Orte Seldern, den berühmten Wallfahrts-Ort Kercklaer mit seiner großen Kirche und Mirakelkapelle, Soch und viele Dörfer berührt hat.